"Pigg Nigg" : Rückkehr nach neun Jahren Winterschlaf

Autor(en): **Riklin, Roman**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 2: **Editorial**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-883905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

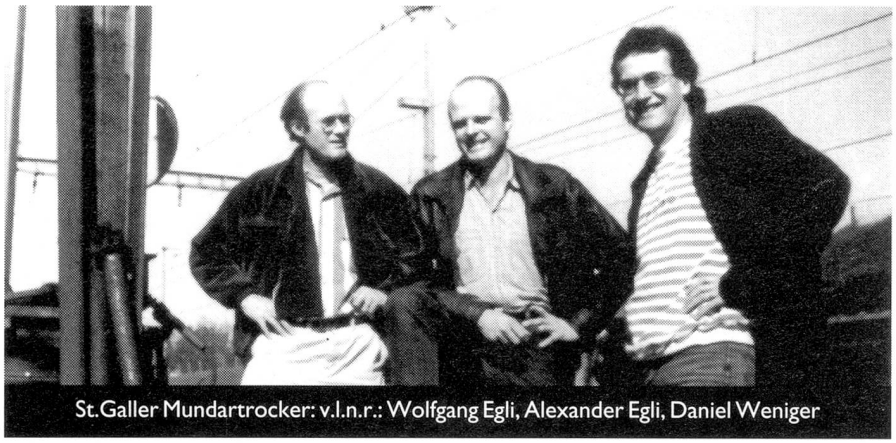
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

"Pigg Nigg": Rückkehr nach neun Jahren Winterschlaf

Seit 1985 galt "Pigg Nigg", die erste St.Galler Mundartrockgruppe, als verschollen. Wie aus dem Nichts meldet sich die Band jetzt mit ihrer dritten Studioproduktion zurück.

Wolfgang Egli und Daniel Weniger standen SAITEN Rede und Antwort.



St.Galler Mundartrocker: v.l.n.r.: Wolfgang Egli, Alexander Egli, Daniel Weniger

Beinahe zehn Jahre hat man von euch keinen "Ton" mehr gehört. Jetzt liegt das neue "Pigg Nigg"-Album, "Läbe i üsem Land", vor. Weshalb hat das so lange gedauert, habt ihr ein ganzes Jahrzehnt lang keine Musik gemacht?

Wolfgang: Jeder für sich, des öftern aber auch zusammen, haben wir natürlich all die Jahre Musik gemacht, und ab und zu gaben wir im Kollegenkreis Konzerte. Ein Teil des Songmaterials von "Läbe i üsem Land" stammt noch aus den 80er Jahren. "Vroni" zum Beispiel habe ich bereits 1987 geschrieben.
Dani: Eigentlich wollten wir schon 1989 mit den Aufnahmen beginnen, einen Teil der Schlagzeugtracks haben wir 1990 aufgenommen. Doch dann legten wir die Produktion für mehr als zwei Jahre aufs Eis. Geburten und Todesfälle in unseren Familien absorbierten uns vollkommen.
Wolfgang: Nach dieser "struben" Zeit haben wir uns für einen neuen Aufbruch entschlossen. Wir widmeten uns dem Umbau unseres Hauses in Flawil, wo jetzt unsere beiden Familien untergebracht sind und sich auch unser eigenes Tonstudio befindet. Dann erst konnten wir loslegen.

Musik

Die Musik von Pigg Nigg ist beruhigend und melodiös, mal balladesk und mal rockig, wird vom Spiel des Pianos dominiert, das zuweilen an Supertramp erinnert, und ist von den meist zweistimmigen Gesängen stark geprägt. Interessante Bläsersätze und stimmungsvolle Soloeinlagen von Sax und Gitarre tragen das Ihre zu den luftigen Arrangements bei.

Nach eurer ersten Platte "Tschaued en andersmol" (1981), auf der Ihr St.Gallerdialekt gesungen habt, kam 1985 "The Gambler", eine Produktion, die ausschliesslich englische Songs enthielt. Mit "Läbe i üsem Land" seid ihr wieder zu euren Wurzeln, dem Mundartrock, zurückgekehrt. Was sind die Gründe für dieses Hin und Her?

Wolfgang: Mit "Tschaued en andersmol" waren wir die erste Band, die eine Platte mit st.gallerdeutschen Texten veröffentlichte. Etwas Eigenes, Spezielles zu machen, gab uns ein gutes Gefühl. Das Feed-Back auf die Platte war recht gut, aber viele Leute hatten auch Vorurteile und Einwände. Ohne dass wir das beabsichtigt hatten, standen die Texte plötzlich im Diskussionsmittelpunkt; der Musik – hatten wir das Gefühl – wurde zuwenig Bedeutung beigemessen.
Daniel: Da gab es Leute, die haben uns an einzelnen Wörtern aufgehängt. Das alles hat uns schon ein wenig verunsichert.

Die Musik ist für euch also wichtiger als die Texte?

Wolfgang: Ich möchte, dass die Texte verstanden werden können, die Musik soll aber trotzdem im Mittelpunkt stehen. Deshalb haben wir auf der zweiten Platte englische Songs eingespielt.
Daniel: Jetzt kamen wieder von allen Seiten Vorwürfe. Plötzlich fanden die Leute, auf "Mundart" hätten wir ihnen besser gefallen. Viele Fans, die wir mit der ersten Platte gewonnen hatten, haben wir mit der zweiten wieder verloren.

"Irgendwie hatte ich das Gefühl, keine Sprache zu haben!"

Wolfgang: Irgendwie hatte ich plötzlich das Gefühl, keine Sprache zu haben! – Dass wir eine dritte "Pigg Nigg" wieder im St.Gallerdialekt aufnehmen würden, stand schon kurze Zeit nach der Veröffentlichung von "The Gambler" fest. Ich kann nicht gut Theater spielen, muss ein ehrliches Gefühl empfinden bei dem, was ich tue. Das gibt mir die Mundart. – Ein Schweizer, der englisch singt, finde ich schon ein wenig zum Lachen.

"Ein Schweizer, der englisch singt, finde ich schon ein wenig zum Lachen."

Daniel: "The Gambler" haben wir auch mit viel weniger Überzeugung gemacht und bestimmt auch deshalb weniger gut verkauft.

Mit Dialekt-Songs zwingt man die Hörer ja gewissermassen dazu, den Text eines Stückes wahrzunehmen. Glaubt ihr, dass es viele Musikkonsumenten gibt, die Interesse daran haben, den textlichen Inhalt eines Stückes nachvollziehen zu können?

Texte

Die in St.Gallerdialekt vorgetragenen Texte lassen den Zuhörer zuweilen spüren, dass sie aus der Feder eines Erwachsenen stammen. Wolfgang Egli singt von Streit und Versöhnung, vom Kampf einer langjähriger Liebe, von der Natur und ihrem Schöpfer, erzählt Geschichten oder beobachtet mit kritischen Augen das Leben in unserem Land. Manchmal nachdenklich, aber immer mit einer gesunden Portion Optimismus.

Daniel: Ältere Leute hören mehr auf die Texte, jüngere mehr auf die Musik.
Wolfgang: Ich finde es sehr schwierig, einen Text, der "rüberkommen" soll, mit einem Song zu verbinden, der auch musikalisch etwas zu bieten hat. Bei der neuen CD haben wir uns mit der Musik ein wenig zurückgehalten. Die Stücke werden so direkter. Wir versuchten, den Texten ein besseres Fundament zu bieten. Früher waren wir musikalisch viel verspielter, hatten viele Rhythmuswechsel...

Anspieltip:
"Säg mer Din Name" (Nr.8)

Ein spannungsgeladenes Lied, dynamisch und feinfühlig arrangiert, dessen nachdenklicher Text, der sich zwischen Hoffnung und Verzweiflung bewegt, sich in wundersamer Weise der Musik anschmiegt, so dass man den Puls des Lebens spürt.

Wolfgang, im Titelsong weist du auf die Verstädterung unserer Landstriche hin, und in "Bawilermoos" beklagst du die Überbauung einer Grünfläche, die mit verliebten Erinnerungen verknüpft ist. Auch in "Frühlingstag" und "Sonntigmorge" singst du von der Natur und ihrem Schöpfer. Ist das auch in deinem Leben ein zentrales Thema?

Wolfgang: Ich leide, wenn ich zusehen muss, wie eine Grünfläche, zu der ich eine

"Ich leide, wenn ich zusehen muss, wie eine Grünfläche überbaut wird."

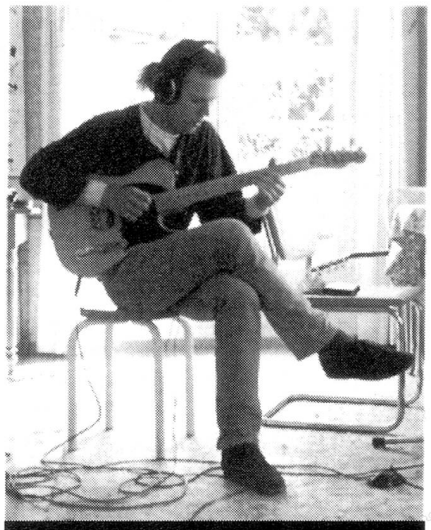
Beziehung habe, überbaut wird. Da stirbt mir das Herz ab, ist wie ein kleiner Tod. Ich bin sicher, das geht nicht nur mir so. Aber viele Leute lassen diese Gefühle nicht zu.
Daniel: "Bawilermoos" könnte überall sein. Es könnte auch "Neuchlen - Anschwilen" heissen, das Lied wäre dann viel provokativer. Aber viele würden ihre Ohren verschliessen. Ich denke, konkrete Bezüge in Liedtexten engen ein. Solange eine Aussage in einem politischen Zusammenhang steht, kann sie nie als "Lebenswahrheit" empfunden werden.

Ihr wollt scheinbar bewusst nicht anecken?

Wolfgang: Alles hat seine Zeit. Die Pubertät ist da zum Ausrufen, das finde ich o.k. Doch Erwachsene, die sich ständig nur beschweren, das finde ich absolut unangebracht. Für diese Produktion habe ich bestimmte Texte nachträglich bewusst entschärft; bösartige und sarkastische Lieder, wie ich sie früher geschrieben habe, entsprechen mir nicht mehr. Es hat keinen Sinn sich selbst und andere ständig mit Asche zu bestreuen. Ich sitze nun mal in diesem Boot und möchte versuchen, einen positiven Beitrag zu leisten. Dazu kommt, dass es schon genug kritische Liedtexter gibt... Optimismus finde ich sehr wichtig.

Als beinahe einzige St.Galler Band mit einem Repertoire im heimischen Dialekt habt ihr jahrelange unentschuldigte Live-Absenzen. Wann wird man neue sowie alte "Pigg Nigg"- Hits wieder live zu hören bekommen?

Daniel: Ob überhaupt und zu welchem Zeitpunkt wir wieder live zu hören und sehen sein werden, hängt davon ab, wie


Bei Pigg Nigg zu Gast: Dominik Rüegg

gut die Resonanz auf "Läbe i üsem Land" sein wird. Wir werden erst dann live spielen, wenn wir uns sicher sind, dass es Leute gibt, die unsere Konzerte besuchen werden.
Wolfgang: Zudem haben wir auf der CD ja mit Gastmusikern gearbeitet. Die Live-Formation "Pigg Nigg" müsste noch zusammengestellt werden.

Bevor ihr live auftreten werdet, möchtet ihr also konkrete Verkaufszahlen sehen. Dabei wären Live-Konzerte doch ein wichtiges Verkaufsargument für eine CD. Rechnet ihr damit, mit "Läbe i üsem Land" über das Radio an potenzielle Käufer zu gelangen, oder ist es überhaupt nicht euer Ziel, möglichst viele CDs abzusetzen?

Wolfgang: Zuerst war die Rede von zehn Exemplaren, eine sehr limitierte Auflage für unsere engsten Freunde. Dann dachten wir an eine 300er-Auflage. Gepresst haben wir schliesslich 1000 Stück. Wir machen uns keine Illusionen, das ist eine grosse Zahl.

Und wie geht es weiter? Wird es in zehn Jahren eine vierte "Pigg Nigg"-CD geben?

Wolfgang: Hoffentlich nicht erst in zehn Jahren. Doch ich habe gelernt, dass es nie so kommt, wie man es erwartet. Diese CD

"Wir sind noch nicht verbraucht."

ist ein "Aufwasch", etwas Brachliegendes, das darauf wartet zu explodieren. Wir sind noch nicht verbraucht. Nur im Falle, dass sich "Läbe i üsem Land" überhaupt nicht absetzen lässt, werden wir uns überlegen müssen, ob es sich lohnt, ein weiteres Mal soviel Abfall zu produzieren.
Daniel: Lust, Kraft und Ideen für ein viertes Album haben wir alleweil, die Zeit ist unser Problem. Zudem möchten wir mit unseren Familien im Einklang leben; eine weitere Produktion wäre auch eine weitere familiäre Belastung für alle Beteiligten. Effizienz bei der musikalischen Arbeit ist uns deshalb sehr wichtig.

Roman Riklin ●

Textprobe "Wienacht"

Hüt git's Öberzyt
denn scho bald isch es so wiit
s'goht uf Wienacht zue
im Lade isch vill los
d'Erwartige sind gross
und ali händ än Huufe z'tue

s'isch ä Zyt, wo mer vill schenkt
und ufpasst, dass mer a ali denkt
's Wienachtssortiment
isch sehr individuell
und bsunders originell
will jo d' lüt scho alles händ

bald isch Wienacht...

d'Schaufenschter sind verziert
und im Lade ine werd kassiert
d'schpannig schtiigt
d'Lüt sind nervös
und mängmol es bitzli bös
und denket: wär's doch scho vorbi

bald isch Wienacht...

wieder en Tag vorbi
bisch am End mit dinere Energie
dänn leisch dä Mantel a
im Spiegel gsiesch dis Gsicht
wo anere Maske glicht
gell, möchtsch wieder emol Wienacht ha

(Wolfgang Egli, Pigg Nigg)

IT'S EASY TO BECOME A pop-o-drom MEMBER!

Profitiere von den folgenden Vorteilen und unterstütze pop-o-drom mit Deiner Mitgliedschaft – damit in St.Gallen weiterhin mitreissende Konzerte stattfinden!

pop-o-drom Vorteil Nummer 1
Du verpasst kein Konzert mehr–
Du wirst per Post persönlich informiert.

pop-o-drom Vorteil Nummer 2
Du kannst 12 Monate lang Fr. 5.- günstiger an alle pop-o-drom-Konzerte.

pop-o-drom Vorteil Nummer 3
Mit der Super-Bonus-Concert-Card erhälst Du zudem jeden 10. Konzert-Eintritt geschenkt.

KONZERTDATEN

- ***Freitag 20. Mai: THE BOBS***
  A-Capella aus USA, Adlersaal St.Gallen
- ***Mittwoch 25. Mai: Verdi-Puccini-Rossini-Gala,*** *Tonhalle St.Gallen*
- ***Freitag 3. Juni: DIE ÄRZTE***
  Reithalle St.Gallen
- ***Samstag 1. Oktober, DIMITRI***
  Tonhalle St.Gallen

■ Ich bestelle die pop-o-drom Club Card. Für fünfzig Franken Jahresgebühr profitiere ich während 12 Monaten von allen pop-o-drom Vorteilen!

Name: Vorname:

Strasse, Nr.:

PLZ/Ort: Jahrgang:

Unterschrift:

Einsenden an:
Kulturträgerschaft «pop-o-drom»
Bahnhofstrasse 6, 9000 St.Gallen

pop-o-drom
member haben es besser!

SPACEBOX
IN
Jürg's JUKEBOX
THE DJ-SHOP

Katharinengasse 8
9004 St.Gallen
Tel. 071/24 26 60
Fax 071/24 26 61